



***The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library***

**This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.**

**Help ensure our sustainability.**

Give to AgEcon Search

AgEcon Search  
<http://ageconsearch.umn.edu>  
[aesearch@umn.edu](mailto:aesearch@umn.edu)

*Papers downloaded from AgEcon Search may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

*No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.*

---

Denzinger, P.: Änderungen gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und ihre Wirkungen am Beispiel einer Kleinregion – Konsequenzen für die Beratung im ländlichen Raum. In: von Blanckenburg, P., de Haen, H.: Bevölkerungsentwicklung, Agrarstruktur und Ländlicher Raum. Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Band 22, Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag (1986), S. 273-283.

---



ÄNDERUNGEN GESELLSCHAFTLICHER RAHMENBEDINGUNGEN UND IHRE  
WIRKUNGEN AM BEISPIEL EINER KLEINREGION  
KONSEQUENZEN FÜR DIE BERATUNG IM LÄNDLICHEN RAUM

von

Peter DENZINGER, Ostfildern

---

### 1. Einleitung und Zielsetzung

Die Änderungen der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen betreffen heute in besonders starkem Maße den strukturschwachen ländlichen Raum. In dem folgenden Beitrag wird die Problematik am Beispiel der Kleinregion Niederstetten und des Main-Tauber-Kreises näher betrachtet.

Die Stadt Niederstetten liegt im Nordosten des Landes Baden-Württemberg, in dem überwiegend strukturschwachen Landkreis Main-Tauber der Region Franken. Teile dieser Region gehören zu den Gebieten des Landes mit dem stärksten Bevölkerungsrückgang seit 1974. Die Stadtgemeinde Niederstetten wurde Anfang der 70er Jahre aus 10 ehemals selbständigen Gemeinden gebildet. In dem 10.400 ha umfassenden Gemeindegebiet leben heute 5.110 Personen (Stand: 31. 12. 1984). Vier Ortsteile der Gemeinden gehören zu den Förderprogrammgebieten des Bundes und des Landes.

Die Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und der ländlichen Räume in Ostfildern hat in der Gemeinde Niederstetten 1973 (HÖRNER, 1976) und 1984 (REINHARDT, 1985) agrarstrukturelle Befragungen und Untersuchungen durchgeführt. Niederstetten wurde auch bekannt durch das "Management- und Beratungsmodell Niederstetten" (DENZINGER, 1983) und die Bemühungen um eine ganzheitliche Gemeindeentwicklung. Das "Management- und Beratungsmodell" wurde von 1976 bis 1981 durchgeführt. Es wurde von Bund und Land finanziert und von der Landesanstalt in Ostfildern fachlich und methodisch betreut.

Die Situation ist also in Niederstetten - im Vergleich zu anderen ländlichen Gemeinden des Landes - recht genau untersucht und bekannt. Die

Entwicklung der Gemeinde ist insoweit allerdings untypisch, weil hier seit Anfang der 70er Jahre in Überdurchschnittlichem Umfang Entwicklungsmaßnahmen eingeleitet und durchgeführt wurden. Diese Besonderheiten können jedoch z.T. durch einen Vergleich mit dem Main-Tauber-Kreis berücksichtigt werden.

Am Beispiel der Kleinregion Niederstetten wird nachfolgend die Entwicklung von 1973 bis 1984 in wichtigen Grundzügen dargestellt. Ziel dieses Beitrags ist es, aus dieser Betrachtung heraus die weitere Entwicklung zu bedenken und den künftigen Beratungsbedarf für ein ländlich strukturiertes Gebiet abzuschätzen. Dabei stehen die landwirtschaftlichen Familien im Mittelpunkt der Überlegungen.

## 2. Ausgangslage und Entwicklungsansätze in Niederstetten

Die Ausgangssituation im Jahr 1973 wird in der Untersuchung von HÖRNER (1976) folgendermaßen charakterisiert:

- Niedrige Anteile von gewerblich industriell Beschäftigten bei einem hohen Anteil von in der Landwirtschaft arbeitenden Personen (Volkszählung 1979)
- Eine negative Pendlerbilanz bei 500 Aus- und 200 Einpendlern (Agrarstrukturelle Vorplanung 1970)
- Der Betrag Löhne und Gehälter je beschäftigter Person liegt um 27 % niedriger als im Landesdurchschnitt
- Ungünstige außerlandwirtschaftliche Ausbildungssituation
- Schwache Steuerkraft der Unternehmer. Die Realsteuerkraft je Einwohner beträgt nur 2/3 des Durchschnitts im Regierungsbezirk
- Hoher Anteil kleiner, einkommensschwacher Haupterwerbslandwirte, bei einer geringen Zahl von Nebenerwerbslandwirten
- Bevölkerungsrückgang, vor allem durch Abwanderung der Gruppe der 20- bis 30-jährigen Personen.

Zur Verbesserung der Einkommens- und Lebensverhältnisse der Bevölkerung wurden Anfang der 70er Jahre - vor allem auf Initiative des Bürgermeisters von Niederstetten - eine Reihe von Entwicklungsmaßnahmen eingeleitet. Dazu gehörten u.a. (vgl. DENZINGER, 1983):

- Schaffung von Industriegebieten und Bemühung zur Ansiedlung von Betrieben
- Gründung einer Umschulungsstätte und einer Sozialstation
- Verbesserungen in den Bereichen Verkehr und Wasserwirtschaft
- Dorfentwicklung in allen Teilorten und Stadtsanierung in Niederstetten
- Flurbereinigung in 9 Gemarkungsteilen
- Einrichtung des Management- und Beratungsmodells im Schwerpunkt Landwirtschaft durch Bund, Land und Gemeinde.

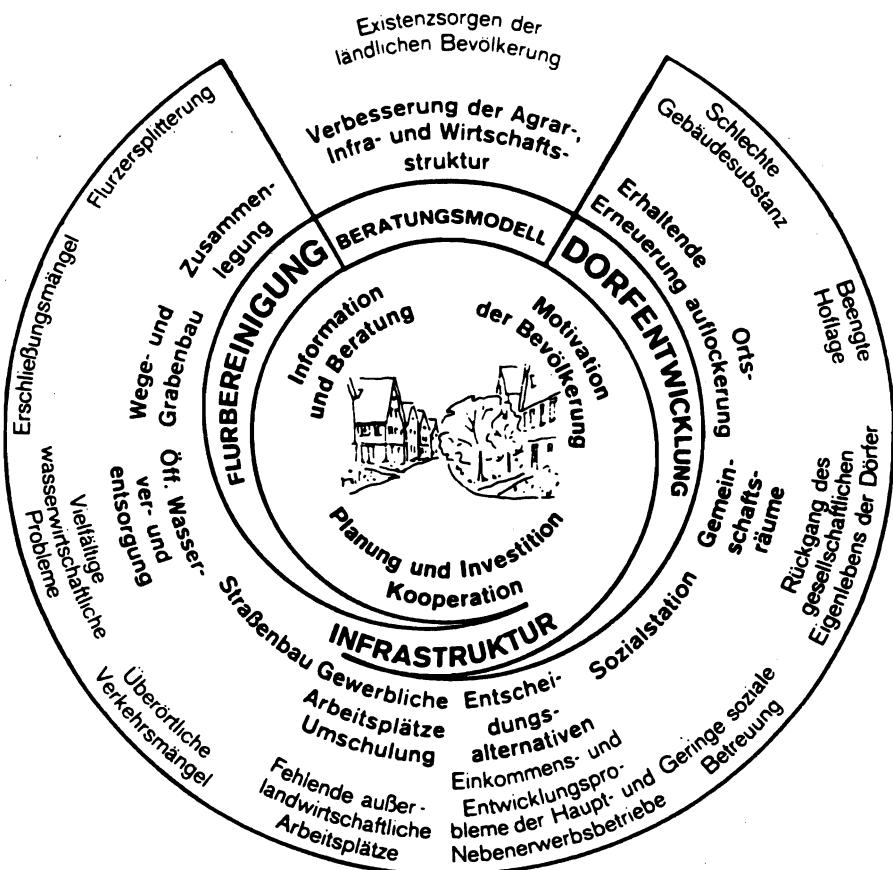
Von Beginn an war es ein Hauptanliegen des Modells in Niederstetten, ein ganzheitliches Entwicklungskonzept für ein benachteiligtes und stagnierendes Gebiet im ländlichen Raum durchzuführen. Die folgende Übersicht soll diesen Gesamtansatz verdeutlichen. Ausgehend von festgestellten Teilproblemen (äußerer Kreis), entsprechenden Verbesserungsansätzen (mittlerer Kreis) und Entwicklungsmaßnahmen (innerer Kreis) sind wichtige Mittel (Kern) dargestellt, um Entwicklungsanstöße einzuleiten.

Dieser ganzheitliche Entwicklungsansatz konnte auch in Niederstetten nicht vollständig realisiert werden. Wichtig war jedoch, daß alle Beteiligten aktiv an der Umsetzung eines Konzepts mitgearbeitet haben. Und wichtig war weiter, daß der Einsatz finanzieller Fördermittel nur als Mittel zum Zweck betrachtet wurde. Im Mittelpunkt der Entwicklungsarbeit in Niederstetten stand die initiative Informations- und Beratungsarbeit für die landwirtschaftliche und für die ländliche Bevölkerung.

Die "Management- und Beratungsgruppe" begann mit der aktiven Beratungsarbeit draußen in den Ortsteilen. Dabei wurden Fragen des landwirtschaftlichen Betriebes (z.B. Produktionstechnik, Betriebsentwicklung, Finanzwirtschaft, Hofübergabe) ebenso behandelt wie Fragen der ländlichen Familien (z.B. Berufswahl der Kinder - zusammen mit dem Arbeitsamt, Wohnhausumbau oder Neubau, soziale Sicherung) oder der Dorfentwicklung und Flurbereinigung. Der Bürgermeister von Niederstetten hat dann diesen initiativen Beratungsansatz übernommen. Er suchte persönlich Handwerks-,

# Ganzheitliche Gemeindeentwicklung

## Beispiel Niederstetten



Quelle: MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND FORSTEN BADEN-WÜRTTEMBERG.

Handels- und z.T. auch die Industriebetriebe auf, um mit den Betriebsleitern Möglichkeiten der betrieblichen Weiterentwicklung zu besprechen.

Ein dritter Ansatz konnte erst Anfang der 80er Jahre aufgegriffen werden, nachdem ein entsprechender Fachmann an der Landesanstalt in Ostfildern tätig wurde. Dieser Ansatz betrifft die Gemeinde selbst, die heute im Rahmen der Stadtanierung und bei anderen Entwicklungsfragen beraten wird.

Die initiativ Beratung wurde in Niederstetten also schrittweise von der landwirtschaftlichen und ländlichen Bevölkerung über Handel, Handwerk und Industrie bis hin zur Gemeinde aufgebaut und erweitert.

### 3. Entwicklung in der Kleinregion von 1973 bis 1984

Wichtige Veränderungen können hier nur kurz unter einigen Stichworten angesprochen werden:

- Bevölkerung
- Infrastruktur
- Industrie, Handwerk und Handel
- Landwirtschaft und ländliche Haushalte.

#### Bevölkerungsentwicklung

Der Main-Tauber-Kreis gehört zu den strukturschwachen ländlichen Gebieten in Baden-Württemberg, die bei relativ hohem Geburtenüberschuß aufgrund der Abwanderung von einem Bevölkerungsrückgang betroffen sind (1976 - 1980 um - 2,19%, 1981 - 1984 um - 0,7%). Die Einwohnerzahl hat in Niederstetten bis 1980 zwar ebenfalls abgenommen (1976 - 1980 um - 1,5%), sie ist aber seit 1980/81 wieder angestiegen (1981 - 1984 um + 2,8%; REINHARDT, 1985). Der Wanderungssaldo in Niederstetten wird ab 1980 vor allem durch den Ortswechsel junger Männer, dann aber auch - etwas weniger stark ausgeprägt und zeitlich versetzt - durch den Zuzug junger Frauen positiv beeinflußt. REINHARDT (1985) führt diese Entwicklung im wesentlichen auf die Aktivitäten der Gemeindeverwaltung in den 70er Jahren zurück.

## Infrastruktur

Die wichtigsten Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur sind unter Abschnitt 2 bereits genannt. Ein Teil der Maßnahmen ist realisiert (z.B. Schaffung von Industriegebieten, Einrichtung des Umschulungszentrums und der Sozialstation), während andere Maßnahmen noch laufen (z.B. Verkehrs- und Wasserwirtschaft, Stadtsanierung) oder kurz vor dem Abschluß sind (z.B. Flurbereinigungen).

## Industrie, Handwerk und Handel

1973 waren die Erwerbsmöglichkeiten in Niederstetten eng begrenzt mit etwa 400 Arbeitsplätzen in der Industrie und 170 im Handwerk. Die Pendlerbilanz war mit 500 Aus- und 200 Einpendlern negativ. Dazu kam, daß in Niederstetten überwiegend ungelernte oder angelernte männliche Arbeitskräfte beschäftigt waren, es gab wenig Arbeitsmöglichkeiten für qualifizierte Facharbeiter und kaum Arbeitsplätze für Frauen.

Von 1973 - 1981 konnten 6 Industriebetriebe neu angesiedelt werden, es wurden 400 Arbeitsplätze in der Industrie und 50 im Handwerk zusätzlich geschaffen. Dabei handelt es sich z.T. um qualifizierte Arbeitsplätze und - zu einem überwiegenden Teil - um Arbeitsplätze für Frauen. Damit wurde auch die Pendlerbilanz der Gemeinde positiv verändert (100 Aus- und 200 Einpendler). Ab 1982 konnte die Zahl der Arbeitsplätze in Niederstetten allerdings nur noch geringfügig gesteigert werden.

## Landwirtschaft und ländliche Haushalte

Die Agrarstruktur in Niederstetten war - wie im Main-Tauber-Kreis insgesamt - gekennzeichnet durch einen hohen Anteil kleiner, einkommensschwacher Haupterwerbsbetriebe und einen im Vergleich zum Landesdurchschnitt geringen Anteil an Nebenerwerbsbetrieben. Von 1973 bis 1984 sind in Niederstetten folgende Veränderungen festzustellen: Der Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung ist von 34 % auf 28 % gesunken. 1973 wurden 376 Betriebe ab 5 ha erfaßt. Von den 300 Haupterwerbs- und 76 Nebenerwerbsbetrieben sind 72 Betriebe ausgeläufen. 1984 wurden noch 205 Haupterwerbsbetriebe und 99 Nebenerwerbsbetriebe gezählt (HÖRNER, 1976; REINHARDT, 1985).

Ausgeprägt ist auch die Verlagerung der Produktion in größere Einheiten.

Die Entwicklung in Niederstetten hebt sich dabei in ihrer Intensität klar vom Main-Tauber-Kreis ab (REINHARDT, 1985).

		Zuchtsauen pro 100 ha	Mastschweine pro 100 ha	Milchkühe pro 100 ha
Niederstetten	1974	49	53	39
	1983	83	77	34
Main-Tauber-Kreis	1974	22	71	29
	1983	34	77	26

Die Zuchtsauenhaltung wurde zu einem Produktionsschwerpunkt in Niederstetten entwickelt, auch in der Mastschweinehaltung wurde eine beachtliche Steigerung erreicht. Die starke Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe in Niederstetten ist auch anhand der Bruttoinvestitionen im Rahmen des einzelbetrieblichen Förderprogramms festzustellen. In Niederstetten wurden von 1973 bis 1983 2.409 DM/ha LF investiert, im Main-Tauber-Kreis dagegen 967 DM/ha LF. Die unterschiedliche Entwicklung kommt auch im Standardbetriebseinkommen pro Betrieb zum Ausdruck, obwohl hier die verschiedenen Untersuchungsjahre keinen direkten Vergleich zulassen (Niederstetten: 1973 = 19.432 DM, 1984 = 26.795 DM; Main-Tauber-Kreis: 1973 = 22.295 DM, 1983 = 15.494 DM; REINHARDT, 1985). Trotz der außerordentlich positiven Entwicklung in der Landwirtschaft Niederstetterns, die wohl hauptsächlich auf die Arbeit der "Management- und Beratungsgruppe" zurückzuführen ist, bestehen auch heute noch z.T. gravierende Struktur- und Einkommensprobleme.

REINHARDT (1985) führt dazu aus:

"Während der Landwirt seinen Gewinn im Durchschnitt um 37 % steigern konnte, erhielt der Facharbeiter 1984 76 % mehr Lohn. Diese Steigerung der außerlandwirtschaftlichen Löhne konnte in der Landwirtschaft nur von wenigen Betrieben erzielt werden (S. 47) ... Ein Viertel der Haupterwerbsbetriebe (in Niederstetten - Anm. d. Verf.) haben 1984 eine negative Eigenkapitalbildung und leben von der Substanz ihres Hofes. Eine ausreichende Eigenkapitalbildung wird von 30 % der Haupterwerbsbetriebe erreicht. Problematisch ist eine Gruppe von 21 Betrieben mit nicht ausreichender Eigenkapitalbildung bei gleichzeitig hoher Verschuldung (S. 62) ... Aufgrund der wirtschaftlichen Situation einiger landwirtschaftlicher Betriebe wird geschätzt, daß 80 bis 130 Personen auf ein Arbeitsplatzangebot reagieren werden. Außerdem werden kurzfristig weitere 35 Personen (aus landwirtschaftlichen Familien - Anm. d. Verf.) nach Abschluß ihrer Ausbildung einen Arbeitsplatz außerhalb der Landwirtschaft suchen" (S. 63).

Die Gewinnentwicklung in den landwirtschaftlichen Unternehmen betrifft natürlich direkt die landwirtschaftlichen Haushalte und Familien. In Niederstetten wurde hier zum Teil ein Ausgleich gesucht im außerlandwirtschaftlichen Zu- oder Haupterwerb. Im Berichtszeitraum ist bei den befragten landwirtschaftlichen Familien der Anteil der außerlandwirtschaftliche beschäftigten Personen weiter angestiegen (Männer von 33 % auf 37%, Frauen von 18 % auf 21 %; REINHARDT, 1985).

Erwähnenswert ist auch, daß die landwirtschaftlichen Familien heute sowohl der allgemeinen Schulausbildung der Kinder (hier vor allem bei Mädchen) als auch der Berufsausbildung (hier vor allem bei Jungen) eine weit größere Bedeutung beimessen, als dies noch vor 12 Jahren der Fall war.

#### 4. Zur Änderung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen - Auswirkungen auf die Landwirtschaft im ländlichen Raum

Die Entwicklung in der Kleinregion Niederstetten zeigt deutlich, daß seit Beginn der 80er Jahre selbst in denjenigen ländlichen Gebieten wieder eine gewisse Stagnation eingetreten ist, wo zuvor viele Entwicklungsmaßnahmen realisiert werden konnten. Es läßt sich nun leicht vorstellen, wie die wirtschaftliche und vor allem die agrarstrukturelle Situation in den Nachbargemeinden heute aussieht, die sich in den 70er Jahren weit weniger stark entwickelt haben. Für viele Familien mit kleinen landwirtschaftlichen Betrieben zeichnet sich die Änderung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen als eine zunehmende Einengung und Bedrohung des wirtschaftlichen und sozialen Entscheidungs- und damit auch des Lebensraumes ab. So trifft der Rückgang des volkswirtschaftlichen Wachstums und der verfügbaren öffentlichen Mittel primär und nachhaltig gerade den wirtschaftsschwachen ländlichen Raum.

Auch die Änderung gesetzlicher Rahmenbedingungen begrenzt zunehmend Entwicklungs- und Einkommensmöglichkeiten in der Landwirtschaft. Dazu kommt die in der Tendenz stagnierende Gewinnentwicklung in der Landwirtschaft seit Mitte der 70er Jahre. Für die landwirtschaftlichen Betriebe ist der ständig wachsende Abstand zwischen dem Niveau der Erzeugerpreise und den Betriebsmittelkosten ein Problem ersten Ranges.

Ein weiteres, ebenso gravierendes Problem betrifft die landwirtschaftli-

chen Haushalte. Die Aufwendungen für den Lebensunterhalt steigen - auch bei sparsamer Lebensführung - weiter an. Diese Rahmenbedingungen führen in vielen Betrieben zwangsläufig zu einem Rückgang der Eigenkapitalbildung, zu steigender Fremdkapitalbelastung und einem Substanzverlust der Betriebe. Es liegt auf der Hand, daß es in dieser Lage dann schwierig ist, Anpassungs- oder gar Entwicklungsschritte zu vollziehen.

Bei dieser Darlegung soll nicht übersehen werden, daß gerade oft in kleineren Betrieben noch "Reserven" zu finden sind, z.B. im Hinblick auf Produktionsintensität, Rationalisierung, Kosteneinsparung oder Senkung des Haushaltaufwands. Selbst bei Ausschöpfung aller Möglichkeiten gelingt es aber in Betrieben mit geringem Produktionsumfang häufig nicht, der Einengung durch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen standzuhalten.

Der Strukturwandel der Landwirtschaft geht also weiter. Die Ergebnisse aus den Erhebungen in Niederstetten und die Betrachtung der Situation in den Nachbargemeinden legen den Schluß nahe, daß sich dieser Prozeß wieder erheblich verstärken wird. Die Frage ist allerdings: "Strukturwandel wohin?"

Strukturwandel in der Landwirtschaft beinhaltet im ländlichen Raum nach wie vor die Alternativen:

- Entweder es können gewerbliche Arbeitsplätze für die aus der Landwirtschaft voll- oder teilweise ausscheidenden Personen angeboten oder geschaffen werden,
- oder es kommt zu einer - voraussichtlich wieder zunehmenden - Abwanderung aus strukturschwachen ländlichen Gebieten.

Für die Landwirtschaft ist die Frage von größter Bedeutung, wie der Strukturwandel weiterhin abläuft. Die zunehmende Verschuldung vieler Betriebe ist hier ein deutlicher Indikator, der beachtet werden muß. Es besteht die Gefahr, daß betriebliche Umstellungen nicht mehr im Generationswechsel vollzogen werden können. Für die betroffenen Familien kann dies zu Härten führen, die weder politisch noch gesellschaftlich zu vertreten sind.

Ein weiterer Aspekt im Ablauf des Strukturwandels betrifft die im ländlichen Raum häufig anzutreffende Doppelberuflichkeit. So ist z.B. ein

Übergang vom landwirtschaftlichen Haupterwerb zum Nebenerwerb für die Betroffenen nur dann sinnvoll und von Dauer, wenn aus dem Nebenerwerb ein existenziell bedeutsamer Einkommensbeitrag ohne Arbeitsüberlastung erwirtschaftet werden kann.

## 5. Anforderung an Beratung im strukturschwachen ländlichen Raum

Der Bedarf an Beratung in strukturschwachen ländlichen Gebieten ist aus den vorangegangenen Überlegungen direkt abzuleiten.

Die Entwicklung in Niederstetten hat gezeigt, wie eng gerade in ländlichen Regionen gesellschaftliche, wirtschaftliche und landwirtschaftliche Strukturen und Prozesse miteinander verbunden sind. Die Probleme der Familien im Übergang aus der Landwirtschaft sind durch die Landwirtschaftsberatung allein nicht lösbar. Notwendig ist dazu eine gewerbliche Wirtschaftsberatung, die initiativ und langfristig Entwicklungsanstöße für die Gemeinden, für Industrie, Handwerk und Handel bringt. Die Schaffung gewerblicher Arbeitsplätze ist Voraussetzung für einen gesellschaftlich tragbaren Strukturwandel der Landwirtschaft im ländlichen Raum. Damit ist gemeint, daß sowohl die Abwanderung als auch volkswirtschaftliche Verluste und menschliche Härten in Grenzen gehalten werden.

Für den strukturschwachen ländlichen Raum ist eine effiziente land- und hauswirtschaftliche Beratung genauso wichtig wie die gewerbliche Wirtschaftsberatung. Ihre Aufgabe besteht primär in der initiativen Beratung der landwirtschaftlichen Familien, die in ihrer Existenz bedroht sind. Fragen der beruflichen Umorientierung, der Berufswahl der Kinder, der Betriebsübergabe, -umstellung oder -abgabe und der Vermeidung von Fehlinvestitionen können hier ebenso im Brennpunkt stehen wie Fragen der Finanzwirtschaft, der Produktionstechnik oder der Kosteneinsparung in Unternehmen und Haushalt.

Eine weitere, wichtige Zielgruppe sind die vielen kleinen Haupterwerbsbetriebe mit geringem Einkommen. Hier kann eine qualifizierte Beratung hilfreich sein, um die Produktionstechnik zu verbessern, die Betriebskosten zu senken und den Familien zu helfen, Haushaltaufwand und verfügbares Einkommen langfristig aufeinander abzustimmen. Eine dritte Zielgruppe sind die Nebenerwerbslandwirte und ihre Frauen. Bei dieser Gruppe steht die Vermittlung landwirtschaftlichen Fachwissens und die Beratung

zur Verbesserung der Betriebsorganisation, der Arbeitswirtschaft in Betrieb und Haushalt sowie die Produktionstechnik im Vordergrund.

In Niederstetten wurde ein integriertes Beratungskonzept für die Landwirtschaft und das Gewerbe aufgebaut, das sich für die Entwicklung der Region als wirksam erwiesen hat (vgl. DENZINGER, 1983). An Niederstetten und den Nachbargemeinden sehen wir heute, daß die Situation in den strukturschwachen Gebieten wieder kritisch wird. Der Bedarf an Beratung ist extrem hoch und dringlich. Dieser Bedarf kann nicht abgedeckt werden. Im gewerblichen Bereich fehlt eine initiativ arbeitende Beratungsorganisation, und im landwirtschaftlichen Bereich wurde die Beratungskapazität drastisch reduziert (durch Personalabbau in der staatlichen Landwirtschaftsberatung).

Die Strukturprobleme im ländlichen Raum sind ohne intensive Beratung nicht sinnvoll zu lösen. Hier ist eine Umorientierung der Wirtschafts- und Agrarpolitik für den ländlichen Raum dringend erforderlich. Sonst stehen wir der Entwicklung schon bald ohnmächtig und ohne ein wirksames Instrument gegenüber.

#### L I T E R A T U R V E R Z E I C H N I S

1. DENZINGER, P. u.a., Management- und Beratungsmodell Niederstetten, Abschluß- und Evaluierungsbericht 1976 bis 1981. Stuttgart, 1983.
2. HÖRNER, K.-O., Untersuchung über die Situation und Entwicklung der Landwirtschaft im Gebiet Niederstetten. Ostfildern, 1976.
3. REINHARDT, M., Die Strukturelle Entwicklung der Landwirtschaft in Niederstetten von 1973 bis 1984. Ostfildern, 1985 (noch unveröffentlicht)